

# Kirchenglocken vom PC

Seit 2001 ist die Düsseldorfer Friedens-Kirchengemeinde mit einer eigenen Homepage im Internet. Das moderne Medium kommt an. So betreibt Kantor Andreas Petersen auf der Internetseite erfolgreich Werbung für die Kirchenmusik.

Dienstagabend im Gemeindehaus der Friedens-Kirchengemeinde Düsseldorf. Drei Männer starren gebannt auf den Monitor eines Laptops. Es tut sich nichts. „Jetzt ist er schon wieder abgestürzt“, schimpft Andreas Hohmann. Er ist „Webmaster“ – Internetverantwortlicher – der Gemeinde und hat die Mitglieder der vom Presbyterium ins Leben gerufenen „Arbeitsgemeinschaft Internet“ zu einer Redaktionsrunde eingeladen. Hohmann startet den Computer neu. Endlich baut sich die Startseite der Gemeindehomepage auf. Dunkelgrün unterlegt, präsentiert sie Fotos aus dem Gemeindeleben, die in Kreuzform angeordnet sind. Ein Klick auf den Button unten links, schon läuten die Glocken der Friedenskirche im Lautsprecher. Mit einem Klick auf das Kreuz aus Bildern erscheint der Gottesdienstplan auf dem Bildschirm. Auch hier finden sich Bilder und das charakteristische Grün. „Wir möchten auch auf unserer Homepage die Lebendigkeit unserer Gemeinde darstellen“, sagt Hohmann.

Die ersten Überlegungen, das Internet für die Gemeindegemeinschaft zu nutzen, gab es 1998. „Viele unserer Gemeindeglieder arbeiten in der Werbung. Ihnen ist deshalb das Internet schon lange vertraut“, erzählt Pfarrer Martin Kammer. 2001 beschloss das Presbyterium, die erste Homepage der Gemeinde einzurichten. Damals habe so manches Gemeindeglied befürchtet, dass die Website den Gemeindebrief ersetzen könnte, so Kammer. Doch als der Internetauftritt fertig war, seien diese Ängste schnell geschwunden.

„Die Homepage hat überzeugt, weil sie professionell gemacht war und weil wir mit ihr auch Menschen erreichen kon-



Foto: Markus J. Feger

**Redaktionsrunde im Gemeindehaus der Friedens-Kirchengemeinde Düsseldorf: Die „Arbeitsgemeinschaft Internet“ diskutiert, wie sie die Homepage der Gemeinde noch attraktiver machen kann.**

ten, die den Gemeindebrief nicht lesen“, erinnert sich Kantor und Presbyter Andreas Petersen. Gerade für ihn als Musiker haben die Informationsmöglichkeiten auf der Website einen hohen Stellenwert. „Der Schaukasten allein reicht nicht“, betont er. Dass einmal zu einem Konzert 850 Besucher gekommen sind, schreibt Andreas Petersen auch der Werbung auf der Gemeindegemeinschaft zu. Auch Sängerrinnen und Sänger für den Gospelchor hat er schon über Werbung im Internet gewonnen.

Seit 2005 pflegt Presbyter Andreas Hohmann die Website. Dafür erhält der 44-jährige Unternehmensberater ein geringes Honorar. Zusammen mit der „Arbeitsgemeinschaft Internet“ hat er die

Seiten gegenüber dem ersten Entwurf übersichtlicher gestaltet und mehr Fotos eingefügt. Seitdem steigt die Zahl der Benutzerinnen und Benutzer: von etwa 2.000 Seitenaufrufen im März 2006 auf fast 3.700 im März 2008.

An Aufgaben mangelt es der Arbeitsgemeinschaft auch in Zukunft nicht. So liege noch die Spendenseite brach, sagt Hohmann. Andreas Petersen regt an, einen „Shop“ zu integrieren, um CDs, Postkarten oder einen Bastelbogen der Friedenskirche zu verkaufen. Am liebsten würde er auch den Innenraum der Kirche mit einer Webcam filmen und ins Netz stellen. „Das Tolle an dieser Gemeinde ist, dass man ganz viel ausprobieren kann, im Internet, aber auch sonst“, sagt der Musiker und Andreas Hohmann nickt zustimmend.

Katrin Keita

■ [www.friedenskirche.eu](http://www.friedenskirche.eu)